

Knorpelgedanken.

[...]

Das unabwendbare Schicksal, das den Menschen vollständig in seinem Banne hält, ließ mich an der empfindlichen Seite des Herrn Lebius anecken. Der Zusammenstoß war furchtbar. Im tiefsten Innern verletzt, nahm der Genannte Tinte, Feder, Papier und Kopierbuch – und schrieb. – – Er verwahrte sich mit dem Groll eines an seiner Standesehre gekränkten Nachtwächters gegen meine falsche Behauptung. Knorpel, Knorpel, der Fluch eines ganze Säculums kommt auf dich herab! Es überläuft mich ein eisiger Schauer. Herr Lebius ersucht um Aufnahme folgender Berichtigung, die an gleicher Stelle und mit gleicher Schrift wie die falsche zu erfolgen hat. Hier ist sie:

„In Nummer 13 des „Beobachters“ behaupten Sie in dem Artikel „Knorpelgedanken“, daß ich gesagt haben soll, Herr Alwin Risse wolle die „Sachsenstimme“ kaufen. Diese Behauptung ist vollständig aus der Luft gegriffen und unwahr. Etwas derartiges ist mir nie im entferntesten in den Sinn gekommen.

Rudolf Lebius.“

„Dazu halte ich denselben doch für zu schlau“, hätte noch hinzugefügt werden können; es wäre dies wenigstens eine richtige Ergänzung zum ganzen gewesen. Das heißt, vorgenannter Satz soll aber nicht etwa hinter den unterzeichneten Namen kommen, sonst würden wir uns ja wiederum einer falschen Behauptung schuldig machen, sondern am besten hinter kaufen zu setzen sein. Doch soll sich Herr Lebius nur ruhig schlafen legen, wir werden nicht mehr in die Luft greifen und ihn wieder aufmuntern. Sein Schlaf, und wenn er ewig währte, würde kein solcher Nachteil für die Menschheit sein,

[...]

Aus: Der Beobachter und Dresdner Justiz-Zeitung, Dresden. 12.04.1905.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018